

Kirschen ohne Maden?

Keine Ausnahme für die Kirschfruchtfliege

<http://www.bundestag.de/bp/2002/bp0205/0205024c.html>

(vs) Keine Mehrheit hat am 15. Mai (2002, d.R.) ein Antrag der FDP ([14/8430](#)) im Verbraucherschutzsausschuss gefunden, in dem eine Neuausrichtung der Pflanzenschutzpolitik an wissenschaftlichen Kriterien verlangt worden war. Die Koalitionsfraktionen und die PDS stimmten dabei gegen die CDU/CSU und die FDP. Keine Mehrheit fand auch ein Änderungsantrag der FDP zu ihrem Antrag, wonach sich die Regierung für dieses Jahr um eine Ausnahmegenehmigung für den Einsatz des seit Mitte 2001 verbotenen Präparats **Lebaycid** zur Bekämpfung der Kirschfruchtfliege bei der Produktion von Süßkirschen einsetzen sollte. Für die Süßkirsche stelle die Kirschfruchtfliege die größte Bedrohung dar, so die Fraktion.

Kirschfruchtfliege, erklärt bei Wikipedia

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kirschfruchtfliege>

Einzigste Bekämpfungsmöglichkeit Dimethoat?

<http://de.wikipedia.org/wiki/Dimethoat>

NEIN! Es geht auch ohne Chemie!

Bitte weiterlesen.





Rein äußerlich ist den Kirschen der Madenbefall kaum anzusehen – links befallen, rechts nicht befallen. Bei genauerer Betrachtung sind die Bohrlöcher der Kirschfruchtfliege aber gut zu erkennen.



Ohne Schutz werden fast 100 Prozent der Kirschen von Kirschfruchtfliegen angefliegen.
Jede einzelne Fliege kann bis zu 200 Eier legen und damit bis zu 200 Kirschen ungenießbar machen.
Ein Gewicht von ca. 5 Gramm pro Kirsche angenommen, kann eine einzelne Kirschfruchtfliege also bis zu einem Kilogramm Kirschen vernichten!



Befallene Kirschen entwickeln sich schlechter. Das kann man leicht überprüfen: man wiegt z.B. 100 befallene Kirschen und 100 nicht befallene Kirschen aus und wird feststellen, dass die nicht befallenen Kirschen schwerer sind.

Im Jahr 2008 wog eine befallene Kirsche nur 4,8, eine nicht befallene Kirsche dagegen 5,1 Gramm (Hedelfinger Riesen).



Befallene Kirschen erkennt man an den Bohrlöchern, aus denen der Satz spritzt, wenn man leicht auf die Kirsche drückt. Oftmals spritzt jedoch nicht nur der Saft heraus, sondern es kommt auch gleich die Made hinterher wie auf diesem Bild.



Der Schädling: Die Kirschfruchtfliege.
Nachgewiesen mit sogenannten Gelbtafeln.



Im Jahr 2007 ist der Versuch fehlgeschlagen, die Kirschfruchtfliegen mit Gelbtafeln zu fangen. Trotz vieler großformatiger, handelsüblicher Gelbtafeln wurde 2007 die gesamte Ernte vernichtet.

Beim reinen Monitoring hingegen haben sich die Gelbtafeln bewährt.

Man sollte Gelbtafeln zur Sicherheit auch unter den nachfolgend beschriebenen Schutznetzen aufhängen, um eventuell noch im Baum befindliche Fruchtfliegen zu fangen, bzw. um nachzuweisen, dass sich keine Fruchtfliegen unter dem Schutznetz befinden.



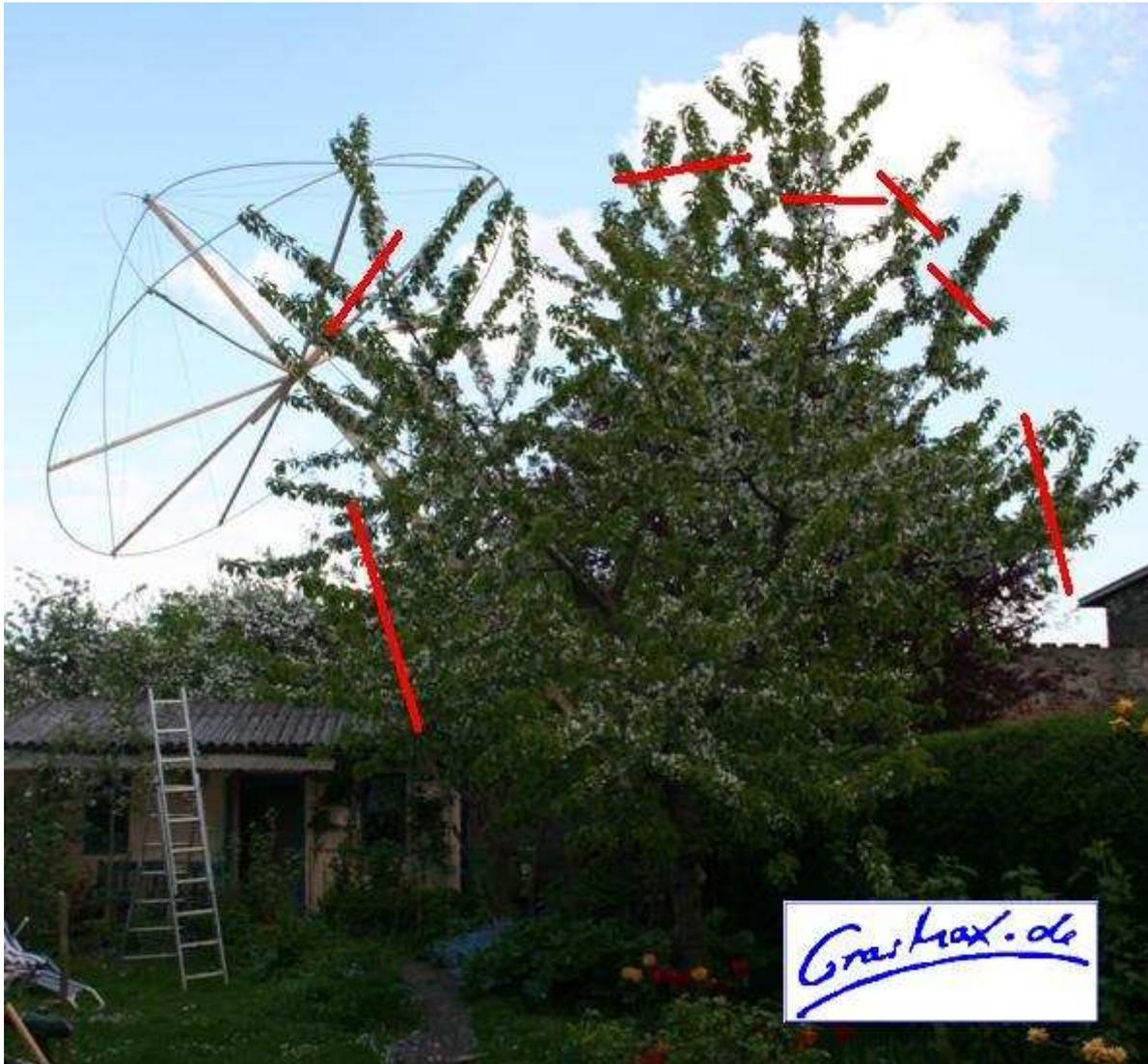
Für den Anfänger empfiehlt sich der Einsatz kostengünstiger Schutznetze, mit denen einzelne Äste geschützt werden können.

Man erntet dann zuerst die Kirschen unter dem Netz und nach der Entfernung des Netzes den Rest.

Nach der genaueren Untersuchung der Kirschen wird auch der letzte Zweifler zugeben müssen, dass ein solches Schutznetz unsere geliebten Kirschen vor der Kirschfruchtfliege schützt.



Fortgeschrittene Gärtner werden auch vor der Verhüllung eines ganzen Baumes nicht zurückschrecken. Der Baum im Bild ist ca. 6 Meter hoch. Die Krone hat einen Umfang von ca. 15 Metern. Für einen Baum dieser Größe benötigt man ca. 100 m² PE-Gewebe und eine Vorrichtung zum Aufbau.



Aus zwei Gründen sollte man die Höhe eines Kirschbaums bei ca. 5-6 Metern belassen:

1. Die Ernte vereinfacht sich.
2. Die Größe des Schutznetzes beträgt ca. 100 m² und der Aufbau des Schutznetzes bleibt beherrschbar.

Schon bei der Auswahl der Kirschsorte in der Baumschule sollte man auf eine **schwach wachsende Unterlage** achten!



Die Vorrichtung zum Aufbau des Schutznetzes besteht aus:

- 1 x 6 m Kantholz, 40x60 mm
- 8 x 2,5 m Leiste, 15x40 mm
- 30 m Elektroinstallationsrohr 15mm
- PE-Leine, ca. 100m verschiedene Durchmesser



Schon während der Kirschblüte kann man probeweise die Vorrichtung aufstellen.

Der Baum darf aber erst nach der Kirschblüte mit einem Netz geschützt werden!



Das Netz wird schon vor dem Aufrichten befestigt.

Verwendet wird

- UV-stabiles
- Maschenstabiles
- PE-Netz
- mit Maschenweite 1 mm.

Aus optischen Gründen und wegen der UV-Stabilität sollte schwarzes Gewebe verwendet werden.

Für weißes Gewebe spricht das bessere Mikroklima unter dem Netz und die Verfügbarkeit.



• Seilzüge, Umlenkrollen, Blöcke und Flaschenzüge vereinfachen das Aufstellen der Schutznetz-Konstruktion.

Man kann das Aufstellen auch mit einer Leiter unterstützen:





Sofort nach der Ernte wird das Schutznetz entfernt - Der Baum hat keinen Schaden genommen.

Im Gegenteil: unter dem Netz sind die Blätter vor zu starker Sonneneinstrahlung geschützt und trocknen auch bei starkem Wind und heißem, trockenem Wetter wie im Mai/Juni 2008 nicht so aus, wie ohne Netz.

Im Vergleich zu nicht geschützten Bäumen in der Nachbarschaft sah das Blattwerk der geschützten Bäume frischer und kräftiger aus.